

## Kein Makrofehler bei den Mikrokrediten

### Krise in Indien kommt für Experten nicht überraschend

Die tragischen Geschehnisse im Bundesstaat Andhra Pradesh mit einer Selbstmordwelle von Kleinbauern und Kleinkreditnehmern haben eine Welle kritischer Berichterstattung über die Mikrofinanz-Branche nach sich gezogen. Viele Beobachter zeigten sich erschüttert über die Schicksale vieler Kreditnehmer und stellen nun das gesamte System in Frage.

Leider ist es vor allem in diesem indischen Landstrich schon seit langem Tradition, dass sich verzweifelte Bauern aufgrund von Mißernten und Überschuldung das Leben nehmen. Armut und Verzweiflung in breiten indischen Bevölkerungsgruppen gibt es schon seit Jahrhunderten und wurde nicht von Mikrofinanz-Instituten verursacht. Ganz im Gegenteil: Mikrokredite halfen Millionen Menschen sich durch Arbeit von der größten Armut zu befreien.

Erste Untersuchungen in Indien zeigten, dass nur ein kleiner Teil der kritischen Kredite wirklich von Mikrofinanzinstituten vergeben wurde. Doch leider haben sich auch die beteiligten Mikrofinanzinstitute, u.a. das jüngst an die Börse gegangene Institut SKS in der Region wenig rühmlich verhalten. Unter dem Druck von Renditeversprechen an die Aktionäre hat nicht nur bei SKS kurzfristige Profitorientierung gegenüber langfristiger Besonnenheit dominiert. Die Qualität des Kreditvergabeprozesses wurde offensichtlich vernachlässigt, um das geplante Wachstum zu erreichen. Begünstigt wurde die aktuelle Krise auch durch die Tatsache, dass es in Indien kein zentrales Kreditvergabebüro analog zu unserer „Schufa“ gibt, die eine parallele Kreditaufnahme der Schuldner bei mehreren Instituten verhindert hätte. Regulative Staatseingriffe führten nun dazu, dass diese Mikrokreditinstitute selbst in Schwierigkeiten gerieten und viele Schuldner einfach die Zahlungen einstellten. Den Berichten zufolge sind jedoch sowohl lokale Banken als auch die öffentliche Hand bereit, das Mikrofinanzsystem in der Region zu stützen und wieder in geordnete Bahnen zu lenken.

Zu hohe Marktkonzentration und Mehrfachkredite, überforderte Risikosysteme und eine Erosion der Kreditvergabedisziplin sind die klassischen Risikofaktoren im Mikrokreditgeschäft, die seit Jahren in den Risikostudien von CGAP, einer Forschungsinstitution aus dem Umfeld der Weltbank, beleuchtet werden. Noch im Februar 2010 waren Bosnien-Herzegowina, Pakistan, Marokko und Nicaragua Gegenstand eines Berichts, der die Schwierigkeiten von Instituten in den drei genannten Bereichen schilderte. Auch die Leitfigur der Mikrofinanzszene, der Friedensnobelpreisträger Prof. Yunus hat schon lange vor diesen Risiken gewarnt, die für ihn vor allem dann gravierend werden, wenn die Mikrokreditinstitute an die Börse gehen und einem „Mission Drift“ weg von der Entwicklungshilfe, hin zur Profitmaximierung unterliegen.

Mikrofinanz ist also kein Allheilmittel, sondern klassisches Kreditgeschäft, das den Grenzgang zwischen Rentabilität für die Geldgeber und Förderung für die Kreditnehmer finden muss. Nicht jeder Kredit wird diesem Anspruch gerecht und nicht jedes Land bietet für dieses Geschäft die richtigen Rahmenbedingungen.

Effizient und nachhaltig ausgerichtete Mikrofinanzinstitute werden auch in Zukunft durch die angebotenen Dienstleistungen ein wichtiger und unverzichtbarer Faktor im Prozess der Reduzierung von Armut in den Schwellen- und Entwicklungsländern sein, so wie die Genossenschaftsbanken auch in Deutschland und Europa seit über 100 Jahren dazu beigetragen haben die Einkommenschancen der Landbevölkerung zu verbessern.

Wir sehen daher keine Veranlassung, die bisherige Investitionsstrategie im Bereich Mikrofinanz zu verändern und ca. 30% des Fondsvolumens diesem Bereich zu widmen. Ohnehin haben nur zwei Fonds im Portfolio des GOOD GROWTH FUND kleine Investitionen in den indischen Markt getätigt. Auf Ebene des GOOD GROWTH FUND machen diese Investitionen weniger als 0,2% des Fondsvolumens aus. Bislange gab es auch bei diesen Investments keine signifikanten Wertkorrekturen. Natürlich beobachten wir die Entwicklungen weiterhin sehr aufmerksam.

Im GOOD GROWTH FUND werden wir unsere strategische Konzentration auf wirtschaftlich stabile und sozial orientierte MFIs weiter beibehalten. Ein typisches Beispiel für diese Investments ist der European Fund for South East Europe (EFSE). Der EFSE Fund wurde von den G 20 aus 345 Bewerbern als das aktuell weltbeste Konzept ausgewählt, dass durch die Finanzierung von kleinen und mittleren Unternehmen einen wichtigen Beitrag zu wirtschaftlicher Entwicklung leistet. Initiatoren dieses Fonds sind europäische Nichtregierungsorganisationen allen voran die deutsche KfW. Der EFSE Fund wird durch private Investoren kofinanziert, darunter befindet sich auch der GOOD GROWTH FUND, der insgesamt rund 5% seines Anlagevolumens in EFSE Fonds investiert hat.

Natürlich sind auch wir nicht davor gefeit, auch im Bereich Mikrofinanz einmal einen wirtschaftlichen Fehlgriff zu leisten. Durch eine große Risikostreuung und eine Auswahl der Investments auch unter gesellschaftlichen Aspekten unternehmen wir jedoch unser Möglichstes, damit Sie auch in Zukunft Ihr Geld in guten Händen wissen und stolz auf Ihr soziales Investment in den GOOD GROWTH FUND sein können.

## **Andreas W. Korth**

### **Andreas W. Korth, Leiter des GOOD GROWTH Institut für globale Vermögensentwicklung mbH**

Zur Person: Andreas W. Korth leitet das GOOD GROWTH Institut für globale Vermögensentwicklung mbH und berät u.a. den BN&P GOOD GROWTH FUND bei der Auswahl von sozialen Investments. Der BN&P GOOD GROWTH FUND ist ein ethischer Mischfonds mit einem starken Schwerpunkt im Bereich Mikrofinanz. Als Vermögensverwalter und Finanzplaner in dem Netzwerk der Vermögensverwaltung BN&Partner berät Andreas W. Korth auch eigene Kunden im privaten und institutionellen Bereich.

### **Über das GOOD GROWTH Institut**

Das GOOD GROWTH Institut für globale Vermögensentwicklung mbH wurde in 2008 gegründet, um die Idee des Social Business mit den Prinzipien nachhaltiger Geldanlagen zu verbinden. Sozialer Frieden ist für die nachhaltige Balance unseres Globus genauso wichtig wie das Anstreben eines ökologischen Gleichgewichtes. Das Institut leistet einen zweifachen Beitrag zu diesem wichtigen Nachhaltigkeitsziel:

1. Marktresearch und Publikationen: Das Institut bewertet und fördert die derzeit am Markt vorhandenen Ansätze von sozialem Unternehmertum aus der Sicht von Geldanlegern, die neben Risiko und Rendite auch nachhaltige Anlageziele befürworten. Ein wesentlicher Schwerpunkt liegt derzeit vor allem in der Analyse des Sektors Mikrofinanz und in der Startförderung von Sozialunternehmern im Frühstadium im deutschsprachigen Raum. Eines der Hauptprojekte des Instituts in diesem Zusammenhang ist die Beratung für den BN&P GOOD GROWTH FUND gemeinsam mit dem international tätigen Researchunternehmen Sustainalytics. Daneben entwickelt das Institut in Zusammenarbeit mit dem Forum nachhaltige Geldanlage Systeme zur standardisierten Bewertung von nachhaltigen Geldanlagen.
2. Nachhaltigkeitsberatung: Das Institut unterstützt Berater und Vertriebe bei dem Aufbau eines Beratungsansatzes für nachhaltige Geldanlagen und bei Auswahlverfahren für Nachhaltigkeitsfonds.

Mehr Informationen zum GOOD GROWTH INSTITUT finden Sie unter [www.gginstitut.de](http://www.gginstitut.de).

#### Kontakt:

GOOD GROWTH INSTITUT für  
globale Vermögensentwicklung mbH  
Im Auel 13  
53773 Hennef

Tel.: 02242 - 911 486

Fax: 02242 - 911 487

Mobil: 0177 - 50 76 096

Mail: [ak@gginstitut.de](mailto:ak@gginstitut.de)

[www.gginstitut.de](http://www.gginstitut.de)

[www.goodgrowthfund.com](http://www.goodgrowthfund.com)